

# Vernetzt mit dem Planeten

**BAIENFURT - Baienfurt investiert in die Zukunft, in den Internetausbau. In einer Sondersitzung beschloss der Gemeinderat am Donnerstagabend, sich zusammen mit einer Reihe anderer Gemeinden am Modellvorhaben „Glasfasernetz“ zu beteiligen. Bis Ende des Jahres soll die ganze Gemeinde mit einem Glasfasernetz von insgesamt 7,3 Kilometer Länge verkabelt sein.**

Von unserem Mitarbeiter  
Siegfried Kassekert

Das Internet gilt als größte technische Revolution seit der Erfindung des Buchdrucks im 15. Jahrhundert. Es boomt nach dem Motto: immer besser, immer schneller. Vor allem die europa- und weltweit aktive Wirtschaft bedarf schnellster Internet-Verbindungen. Doch besonders auf dem Land reicht die Netzinfrastruktur selten aus, Kupferdrahtleitungen, wie sie vor allem die Telekom überall verlegt hat, haben nur geringe Kapazitäten. „Breitband“ heißt das Stichwort für die Zukunft des Internet.

Breitband bedeutet einen Internetzugang mit einer weit höheren Datenübertragungsrates als bei einem Zugang über Modem (im Rahmen eines herkömmlichen Telefonanschlusses) oder auch ISDN, erläuterte der Baienfurter Hauptamtsleiter Christoph Liebmann im Gemeinderat. Während ein ISDN-Anschluss nur auf 64 Kilobit pro Sekunde komme, gibt die Bundesregierung bis 2014 ein ehrgeiziges Ziel vor: Für 75 Prozent der Haushalte sollen bis dahin mindestens 50 Megabit pro Sekunde zur Verfügung stehen, bis 2018 sogar für alle Haushalte.

Als Technik biete sich dafür Glasfaserkabel geradezu an, referierte Liebmann. Es besitze Übertragungskapazitäten bis in den Terabit-Bereich (eine Million Megabit). Während eine Kupferdrahtleitung gleichzeitig sechs

Telefonate übertragen kann, steigt diese Zahl bei einem Glasfaserpaar auf sagenhafte 2,5 Millionen. Häufig, so ergänzte Bürgermeister Robert Wiedemann, werde die schnelle Datenübertragung von der Wirtschaft als wichtiger Standortfaktor angesehen, ähnliches gelte auch für Privatpersonen bei der Wahl des Wohnorts.

## 500 Gemeinden warten

In Deutschland gibt es nur noch rund 500 Gemeinden ohne Breitbandkabelzugang. Das liegt vor allem an der Liberalisierung der Telekommunikation, die sich seither in privater Hand befindet und bevölkerungsstarke Gebiete bevorzugt.

Auf Initiative des Landkreises Ravensburg entwickelte die in Backnang ansässige Firma tkt teleconsult ein Konzept für ländliche Gemeinden. 14 der 39 Kreisgemeinden zeigten Interesse. 13 davon wollen am 23. April einen Zweckverband gründen, die Stadt Wangen hat sich noch nicht entschieden, ob sie eigene Wege geht. Das Wichtigste: Das Glasfasernetz liegt im Besitz der öffentlichen Hände wie die Wasserversorgung und die Straßen. Doch ist es den Gemeinden nicht erlaubt, das Netz selbst zu betreiben; sie müssen den Betrieb öffentlich ausschreiben und an einen Anbieter vergeben.

Im westlichen Teil des Landkreises wollen sich die Gemeinden Baidt, Baienfurt, Schlier, Waldburg, Vogt, Grünkraut und Bodnegg an dem Zweckverband beteiligen. Auch Baidt hat am Donnerstag dem Konzept zugestimmt.

Baienfurt kommt eine Schlüsselrolle zu. Vom Bahnhof Niederbiegen aus – dort führt ein Glasfaserkabel vorbei, das die Bundesbahn entlang der Bahnlinie verlegt hat – soll Baienfurt – verkabelt werden. Weitere Zugangspunkte sind am Umspannwerk Mehliß und am Umspannwerk Grünkraut. Die Glasfaserkabel werden in Leerrohren von insgesamt 7,3 Kilometer Länge auf Markung Baienfurt und

70 Kilometer Länge im ganzen Verbandsgebiet verlegt. Die Trassen in Baienfurt führen weitgehend über öffentliches Gelände, meist über unversiegelte Flächen entlang von Straßen und Wegen, nur in drei Fällen über private Grundstücke.

Das ganze Projekt steht unter mächtigem Zeitdruck. Der Grund: Es wird vom Bund im Rahmen des Konjunkturprogramms II mit 70 bis 75 Prozent der Kosten bezuschusst, die Arbeiten – so die Vorgabe der Bundesregierung – müssen schon bis Ende dieses Jahres abgeschlossen sein. Und die Kosten? Für Baienfurt wurde eine Investitionssumme von 384 000 Euro errechnet. Der Zuschussantrag der Gemeinde ist bereits bewilligt: Baienfurt bekommt vom Bund 267 000 Euro, muss also lediglich 117 000 Euro aus der Gemeindekasse bezahlen. Mit den Bauarbeiten soll, so der Bürgermeister, schon im Juni begonnen werden.

## Einzellösungen zu teuer

Einzellösungen für kleinere Gemeinden wären zu teuer, versicherte Harald Heinze von der Firma tkt teleconsult. Langfristig fließe an die Gemeinden Geld zurück, so Marcus Lucius von der gleichen Firma, man könne Gebühren erheben. Unbekannte sind die Fragen, wie viele Firmen Anschlüsse beantragen und ob sich überhaupt ein Betreiber findet. Die tkt-Vertreter zeigten sich da aber sehr optimistisch. Deutlich wurde in der Diskussion auch, dass Hausanschlüsse ans Glasfasernetz wohl zu teuer kämen. Heinze: „Kupfer bleibt für Hausanschlüsse auf Jahre hinaus das geeignete Medium“.

Viele Unbekannte sind dem großen Zeitdruck geschuldet. „Wir wissen auch nicht, wie viel da (an Gebühren) hereinkommt“, sagte der Bürgermeister. Hauptamtsleiter Liebmann bezifferte die Kosten fürs Glasfaserkabel auf etwa acht Euro pro laufenden Meter. Im Übrigen wurde das Projekt vom Gemeinderat einstimmig gebilligt.

# Auch Baidt setzt auf Breitbandversorgung

**Baidt (ymo) - Auch in Baidt stand das Thema Breitbandversorgung auf der Tagesordnung. Marcus Lucius und Harald Heinze vom Kommunikationstechnikbüro TKT Teleconsult stellten die Ergebnisse der Konzeptstudie vor – und überzeugten die Räte.**

Schon seit längerer Zeit ist die Optimierung der Internetversorgung auch in der Gemeinde Baidt ein wichtiges Thema. Vor allem im Teilort Schachen mit dem Gewerbegebiet Mehli ist die Internetverbindung sehr langsam. Doch gerade im Geschäftsbereich ist eine schnelle Verbindung sehr wich-

tig. Die Verlegung von Leerrohren durch die Gemeinde schafft Unabhängigkeit von einzelnen Anbietern und sorgt für Konkurrenz. Durch eben diese Konkurrenz können günstigere Versorgungspreise erreicht werden. Andererseits kostet eben diese Verlegung der Leerrohrtrasse viel Geld – und das in finanziell engen Zeiten. Durch die Verbindung der Gemeinden im Landkreis drängt auch die Zeit, denn nur gemeinsam können weiße Versorgungsflecken in der Region verschwinden.

Rund fünf Kilometer Leerrohrinfrastruktur müssen geschaffen werden, um eine gute Verbindung für

Baidt zu bekommen und um die Grundlage für eine schnelle Verbindung in den Gemeinden Fronreute und Wolpertschwende zu schaffen. Rund 200 000 Euro müssen von der Gemeinde Baidt trotz Fördermitteln investiert werden.

Bis zum Ende des Jahres muss die Verlegung der Leerrohre abgeschlossen sein, sonst muss die Gemeinde die Zuschüsse in voller Höhe zurück erstatten.

Sorgfältig wogen die Gemeinderäte alle Chancen und Risiken ab, bevor sie sich einstimmig entschlossen, Gas zu geben und in das große Modellprojekt mit einzusteigen.